

über weite Strecken hin, erfolgen sollte ohne bequeme Reisegelegenheit. Während nun in Europa Phalangiden, Fliegen, Wanzen etc. wie der Zufall es bietet, den Transport vermitteln, hat sich in Süd-america ein festes Verhältniß zwischen Chernetiden und gewissen Käfern, besonders den *Pyrophorus*, ausgebildet. Gerade für letztere kann ich dies bestimmt behaupten, weil ich, seit mir der erste Fall auffiel, keinen mehr fange, ohne ihm unter die Flügel zu gucken. Wie man dieses Verhältniß zwischen Wirth und Reitgast eigentlich bezeichnen soll, ist nicht ganz klar. Parasitismus ist es nicht eigentlich, aber auch nicht Commensalismus, da der Reitgast vom Wirth nicht bei der Nahrungsaufnahme Nutzen hat, sondern nur Gratis-Transport erhält. Vielleicht reiht sich der »Parasitismus« von *Unio*-Embryonen auf Cypriniden Europäer hier an? Der reisende Pseudoscorpion ist also kein Commensale, sondern ein Convector (Reitgast).

Rio Grande do Sul 23. März 1893.

4. Über die Distomen in der Leber der Hauskatzen.

Von M. Braun, Königsberg i./Pr., Zool. Museum.

eingeg. 30. Juni 1893.

In der Litteratur findet sich die etwas befremdende Angabe, daß *Distomum lanceolatum* Mehl. außer in exquisiten Herbivoren (*Lepus cuniculus* und *timidus*, *Bos taurus*, *Ovis aries*, *Cervus elaphus* und *Auchenia lama*) und Omnivoren (*Homo sapiens* sowie *Sus scrofa domestica*) auch in einem Raubthiere, *Felis catus domesticus*, vorkomme (man vgl. z. B. das v. Linstow'sche Compendium der Helminthologie). Geht man auf die Quellen zurück, so sind für die Zuzählung des Lancettegels zu den Bewohnern der Raubthiere mehrere Angaben auffindig zu machen; eine stammt von C. Th. v. Siebold¹, der ganz beiläufig und ohne nähere Beschreibung erwähnt, in den Gallengängen einer jungen Katze (in Danzig) mehrere Hundert Lancettegel gefunden zu haben. Zweifellos sind seit jener Zeit bis heut zahlreiche Katzen untersucht worden, ohne daß m. W. irgend Jemand das *Dist. lanceolatum* in ihnen gefunden resp. davon Mittheilung gemacht hätte. Als zweite Quelle für das Vorkommen des Lancettegels in einem Raubsäugethiere, und zwar im Hund, wird neuerdings auch J. van Tright², genannt, in dessen kurzer Mittheilung aber auch nur zu lesen ist, daß er

¹ C. Th. v. Siebold, Helminthologische Beiträge. II. *Syngamus trachealis*, ein doppelkeibiger Eingeweidewurm. (Arch. f. Naturgesch. Jahrg. II. 1. Bd. Berlin 1836. p. 113. Anm.)

² J. van Tright, Distomen in der Leber des Hundes. (Der Thierarzt. Jahrg. XXIV. Wetzlar 1885. p. 84—85.)

Dist. lanceolatum Mehl. und *Dist. campanulatum* Ercol. gefunden haben will. Endlich findet man noch Creplin³ genannt, doch erweist es sich, daß Creplin selbst keine directe Beobachtung gemacht, sondern eine von Gurlt⁴ gegebene Abbildung eines 9 mm langen *Distomum* aus der Leber der Hauskatze, das Gurlt als *Dist. conus* bezeichnet hatte, für *Dist. lanceolatum* erklärt hat. Thatsächlich ergibt aber schon der Vergleich dieses *Dist. conus* Gurlt mit der in demselben Werke publicierten Abbildung des Lancettegels, daß die Deutung eine irrige ist; denn während bei *Dist. lanceolatum* die Uterusschlingen den hinteren Körpertheil einnehmen und die großen gelappten Hoden vor diesen liegen, sehen wir letztere bei *Dist. conus* Gurlt als vier- resp. fünfstrahlige kleinere Körper am Hinterende liegen und die Schlingen des Uterus vor ihnen bis zum Bauchsaugnapf sich erstrecken. Eine äußere Formähnlichkeit sowie die große, auch Gurlt nicht unbekannte Differenz zwischen *Dist. conus* Crepl. und *Dist. conus* Gurlt hat den Irrthum Creplin's bedingt; jedenfalls zählt auch späterhin Creplin⁵ das *Dist. lanceolatum* unter die Parasiten der Hauskatze.

Insofern hatte allerdings Creplin Recht, daß er die unter demselben Namen bei ihm und Gurlt gehenden Thiere für »himmelweit verschiedene« Arten erklärt, denn das *Dist. conus* Crepl., welches Creplin⁶ in den Gallengängen der Hauskatze und des Fuchses (*Canis vulpes*) gefunden hatte, ist ein 2,25 mm langer Wurm mit quer abgestutztem Hinterende, in welchem allerdings auch die Hoden liegen, aber diese sind rundlich; auch ist das Hinterende von einem musculösen Wulst, wie von einem Saugnapfe umgeben, worüber besonders eine Abbildung bei Wagener⁷ zu vergleichen ist.

Die Creplin'sche Art kommt aber außer in Katze und Fuchs noch in *Phoca* und *Halichoerus* vor und ist aus diesen bereits von C. A. Rudolphi⁸ als *Amphistomum truncatum* beschrieben worden; Creplin⁹ selbst hat die Identität beider Formen erkannt, aber den von ihm gegebenen Namen beibehalten, also nicht in *Distomum trun-*

³ F. Creplin, Artikel Eingeweidewürmer. (Ersch und Gruber's Encyclop. d. Wiss. u. Künste. Ser. I. 32. Bd. 1839. p. 288.)

⁴ E. F. Gurlt, Lehrb. d. path. Anat. d. Haussäugethiere. Berlin 1831. p. 373 bis 375, Taf. VIII Fig. 34—36.

⁵ F. Creplin, Nachträge zu Gurlt's Verzeichnis der Thiere, bei welchen Entozoen gefunden worden sind. (Arch. f. Naturgesch. Jahrg. XVII. 1. Bd. Berlin 1851. p. 279. Anm.)

⁶ F. Creplin, Observaciones de Entozoos. I. Gryphisw. 1825. p. 50.

⁷ G. Wagener, Beiträge z. Entwicklsgesch. d. Eingeweidew. Haarlem 1857. Taf. XXII Fig. 1 u. 2. p. 102.

⁸ C. A. Rudolphi, *Entozoorum synopsis*. Berol. 1819. p. 359.

⁹ F. Creplin, Artikel Eingeweidewürmer. (cf. Note 3. p. 286. Anm.)

catum (Rud.) geändert; dieselbe Art ist auch von Diesing¹⁰ unter dem Rudolphi'schen Namen beschrieben und abgebildet worden. Im Systema helminthum Diesing's finden wir trotz Creplin's Angabe, daß *Amphistomum truncatum* Rud. ein *Distomum* sei, den Rudolphi'schen Namen beibehalten und *Dist. conus* Crepl. sowie das Siebold'sche *Dist. lanceolatum* als synonym angeführt; erst später hat Diesing¹¹, einer Bemerkung Creplin's¹² nachgebend, unter *Dist. lanceolatum* Mehl. die Siebold'sche Form aus Katzen und das Gurlt'sche *Dist. conus*, ebenfalls aus Katzen, aufgezählt, das *Dist. conus* Crepl. für die Creplin'sche Art aus Katze und Fuchs, aber auch das Rudolphi'sche *Amphistomum truncatum* als solches für die Form aus *Phoca* und *Hali-choerus* beibehalten!

Ohne nun weiter im Detail die Litteratur hier zu verfolgen, ist noch zu erwähnen, daß im Laufe der Zeit sowohl aus Katzen wie Hunden (und zwar stets aus den Gallengängen dieser) noch andere Distomen als besondere Arten beschrieben worden sind, so *Dist. truncatum* Ercolani 1846 (Hund, Italien), *Dist. campanulatum* Ercolani 1875 (Hund, Italien), van Tright 1885 (Hund, Utrecht), Zwaardemaker 1887 (Hund, Amsterdam), *Dist. felineum* Rivolta 1880 (Katze und Hund, Italien), *Dist. conjunctum* Cobb. aus Hund, Fuchs und Mensch, und *Dist. endemicum* Baelz 1883 (Katze und Mensch, Japan), eine Art, die zweifellos mit *Dist. spathulatum* Leuck. resp. *Dist. sinense* Cobb. identisch ist, worüber die letzte Lieferung des Leuckart'schen Parasitenwerkes zu vergleichen ist.

Die wenigsten der eben genannten Arten sind genau genug bekannt und die Abgrenzung derselben gegen einander ist kaum möglich, wobei wir jedoch *Dist. sinense* Cobb., allenfalls auch *Dist. conjunctum* Cobb. ausschließen. So konnte es kommen, daß Sonsino¹³, der in zwei Hunden Distomen gefunden hat, die ihm *Dist. felineum* und *Dist. campanulatum* zu sein schienen, geneigt wurde, die genannten Distomen zu zwei oder gar nur zu einer Art zusammenzuziehen, was aber schon nach dem Stande der Litteratur nicht zu rechtfertigen ist. Auch führt Sonsino (leider ohne Citat) an, daß auch Railliet zu der Überzeugung von der Identität des *Dist. conus* Crepl. mit *Dist. felineum* Riv. gelangt ist. Nicht im Stande, die mir unbekannt gebliebene Notiz Railliet's einzusehen, bin ich aber doch in der Lage, ein Urtheil über

¹⁰ C. M. Diesing, Monographie der Gattungen *Amphistomum* und *Diplo-discus*. Wien 1836. p. 252. Taf. XXIV Fig. 13—15.

¹¹ C. M. Diesing, Revision der Myzhelminthen. (Sitzgsber. d. K. Acad. d. Wiss. in Wien. Math.-nat. Cl. 32. Bd. 1858. p. 307—390.)

¹² F. Creplin, Nachträge zu Gurlt's Verzeichnis etc.

¹³ P. Sonsino, Studi e notizie elmintologiche: *Dist. conus* Crepl. e forme affini. (Proc. verb. Soc. Tosc. sc. nat. adun. 7 luglio 1889.)

das Railliet'sche *Dist. conus* zu gewinnen, da unter diesem Namen bei Neumann¹⁴ ein *Distomum* abgebildet ist und zwar nach einer Zeichnung Railliet's; es ergiebt sich sofort, daß dieses 7 mm lange Thier seinen Namen (*Dist. conus*) ebenso mit Unrecht führt wie die Gurlt'sche Form und daß es mit letzterer, aber nicht mit *Dist. conus* Crepl. identisch ist.

Endlich führe ich noch an, daß auch Hilgendorf und Paulicki¹⁵ kurz über die Veränderungen berichten, welche zwei durch ihre Größe unterschiedenen, aber nicht beschriebenen und nicht benannten Distomen in der Leber eines *Gulo borealis* verursacht haben, sowie daß Poirier¹⁶ ein *Dist. viverrini* aus der Leber von *Felis viverrinus* beschreibt, welches mit dem Gurlt'schen *Dist. conus* große Ähnlichkeit besitzt.

Ich wurde zur Durchsicht der Litteratur über die Leberdistomen der Katzen und Hunde durch das Auffinden dreier Distomenarten in den Lebern hiesiger Katzen veranlaßt, welche Helminthen ich zu bestimmen wünschte; da dies aus der Litteratur nicht möglich war, mußte ich die Originalobjecte Rudolphi's und Creplin's sehen, die mir die Herren Moebius in Berlin und Gerstaecker in Greifswald freundlichst anvertrauten; von Herrn Hilgendorf-Berlin erhielt ich auch die von ihm in *Gulo borealis* gesammelten Distomen sowie von Herrn P. Sonsino-Pisa Distomen aus Hund und Katze von dort.

Zunächst ergab sich, daß, wie Creplin richtig angegeben hat, das *Amphistomum truncatum* Rud. aus *Phoca* (No. 1350 und 1351 der Berliner Sammlung, die Rudolphi'schen Original Exemplare) in der That ein *Distomum* ist, das sich weder von *Distoma conus* Crepl. der Berliner Sammlung (No. 3095, Originale Wagener's, aus der Katze stammend und No. 3096 aus *Halichoerus foetidus* stammend) noch von *Dist. conus* Crepl. aus der Greifswalder Sammlung (die Originale Creplin's, aus *Phoca*, *Felis catus dom.* und *Canis vulpes* sowie von *Dist. lanceolatum* der Berliner Sammlung (No. 1627, aus der Katze) unterscheiden läßt. Die Art muß daher den Namen *Dist. truncatum* (Rud. sp.) führen und *Dist. conus* Crepl. ist als synonym hierzu einzuziehen. Mit dieser Art sind kleine, ganz bestachelte Distomen identisch, welche ich selten in den Gallengängen hiesiger Katzen gefunden habe; ferner ist das kleinere, von Hilgendorf und Paulicki in den Gallengängen des *Gulo borealis* beobachtete *Distomum* ebenfalls die in Rede stehende

¹⁴ L. G. Neumann, *Traité des mal. par. non microb. d. anim. dom.* II^e édit. Paris 1892. p. 529. Fig. 284.

¹⁵ F. Hilgendorf u. A. Paulicki, *Ectasie d. Dist. choled. etc.* (Berl. klin. Wochenschrift. VII. 1870. p. 566—567.)

¹⁶ J. Poirier, *Trématodes nouveaux ou peu connus.* (Bull. Soc. philom. de Paris. VII^e Sér. T. X. Paris 1886. p. 27. Pl. III Fig. 1.)

Art. Endlich dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß *Dist. campanulatum* Ercol. hierher zu ziehen ist, da es in allen angegebenen Merkmalen mit *Dist. truncatum* (Rud.) übereinstimmt; wahrscheinlich ist auch *Dist. truncatum* Ercol. (1846) als synonym einzuziehen, jedoch ist ein sicheres Urtheil wegen ungenügender Beschreibung nicht zu geben; Leuckart (Parasiten. II. Aufl. Trematoden pag. 357 Anm.) hält dies *Distomum* ebenfalls für *Dist. truncatum* (Rud.). Zu einer anderen, bedeutend größeren Art gehört das *Dist. conus* Gurlt, zu dem wahrscheinlich die Originale in No. 1626 der Berliner Sammlung (»*Dist. lanceolatum* aus der Leber der Katze«) zu sehen sind; es sind 10—12 mm lange, platte Würmer, vom Aussehen des Lancettegels, mit glatter Haut, bei denen man schon mit dem bloßen Auge am hinteren Körperende die beiden vier- resp. fünfstrahligen Hoden erkennen kann. Mit dieser Form stimmen völlig überein die größeren (11 mm) der von Hilgendorf und Paulicki beim *Gulo borealis* beobachteten Distomen, ferner die aus Katze und Hund von Dr. Sonsino mir übersandten Trematoden sowie hierorts außerordentlich häufig¹⁷ in den Gallengängen der Katzen zu findende Distomen, die bis 18 mm (meist nur 12 mm) lang werden, röthlich gefärbt und völlig durchsichtig sind. Ich halte diese Art für *Dist. felineum* Riv., da sie mit einer bei Sonsino gegebenen, anscheinend dem mir nicht zugänglichen Original entlehnten Beschreibung am besten, wenn auch nicht völlig übereinstimmt. Höchstwahrscheinlich gehören hierher auch das von v. Siebold bei einer Danziger Katze beobachtete *Dist. lanceolatum*, so wie die mit demselben Namen belegten Distomen aus der Leber eines Hundes in Utrecht (van Tright); sicher stimmt auch die von Railliet bei Neumann abgebildete Form aus Katzen (als *Dist. conus* s. *truncatum* bezeichnet) mit der in Rede stehenden Art überein. Die Unterschiede zwischen *Dist. truncatum* (Rud.) und *Dist. felineum* Riv. sind so deutliche, daß man beide Formen, selbst in kleinen Exemplaren ohne jede Schwierigkeit und ohne Microscop trennen kann; die auffallendsten Eigenthümlichkeiten des *Dist. felineum* sind die rosettenförmigen Hoden, die Körpergestalt und die Größe.

Die dritte¹⁸ der von mir bei Katzen häufig beobachteten Distomenarten kann ich mit keiner Art, die mir vorgelegen hat, auch nicht mit einer sonst bekannt gewordenen Art identificieren; es sind Thiere von 2,5—3,5 mm Größe, weißer Farbe und löffelartiger Gestalt, deren

¹⁷ Unter 34 untersuchten Katzen 27mal und zwar meist in größerer Anzahl beobachtet, ebenso häufig wie *Taenia cucumerina*, häufiger als *Ascaris mystax* (14mal) und weit häufiger als Bothriocephalen (3), Echinorhynchen (2) und *Taenia crassicollis* (kein Mal).

¹⁸ Unter 34 Katzen 25mal gefunden, 23mal in Gesellschaft mit *Dist. felineum*.

Vorderende zugespitzt und conisch ist, während die hintere Körperhälfte sich bedeutend verbreitert; sie sind wie *Dist. truncatum* (Rud.) dicht bestachelt, doch werden die Stacheln auf dem breiten Hinterende kleiner und stehen weniger dicht als vorn. Die beiden Hoden, welche bei *Dist. truncatum* (Rud.) neben einander, bei *Dist. felineum* hinter einander liegen, dort rundlich, hier strahlig sind, liegen bei der dritten Art ebenfalls vor einander, aber nicht so ausgesprochen wie bei *D. felineum* und sind stets nur eingekerbt, daher nur schwach gelappt; meist zeigt der vordere Hoden drei, der hintere vier Einkerbungen, die schon bei jüngeren Exemplaren, deren Hinterende weniger verbreitert ist, zu bemerken sind. Der Keimstock ist kuglig oder oval, wie bei *Dist. truncatum* (Rud.), nie gelappt wie bei *Dist. felineum* Riv. Stets kommt neben demselben, wie bei letzterer Art ein Receptaculum seminis von birn- oder beutelförmiger Gestalt vor; die Dotterstöcke, welche bei den beiden anderen Arten die Seiten des mittleren Körperdrittels einnehmen, beginnen hier schon auf der Höhe oder etwas hinter der Gabelstelle des Darmes und erstrecken sich bis ungefähr zur Körpermitte. Am hinteren Körperende findet sich keine Spur eines musculösen Wulstes, der für *Dist. truncatum* (Rud.) charakteristisch ist — kurz, es dürfte eine neue Art vorliegen, die ich *Dist. albidum* nennen will. Möglich, daß sie einem früheren Beobachter schon vorgelegen und, da sie in der Mitte zwischen *Dist. truncatum* (Rud.) = *Dist. conus* Crepl. und *Dist. felineum* Riv. steht, Ursache zu Verwechslungen gegeben hat; doch ist auch sie ohne Weiteres und mit bloßem Auge von den genannten Arten zu unterscheiden, wenn letztere zum Vergleich vorhanden sind. Ich habe eine Zeit lang geschwankt, ob diese Form oder die von mir als *Dist. felineum* Riv. bezeichnete neu ist, d. h. welche von beiden zu der Beschreibung, wie sie Sinsino von *Dist. felineum* reproducirt, am besten paßt, weil es daselbst heißt: »Testicoli nella parte posteriore del corpo; il posteriore verso destra, l'ant. verso sinistra; a tre o quattro lobi, o raccolti.« Dies würde eher mit unserem *Dist. albidum* stimmen, doch bestehen Unterschiede in anderen bei Sinsino für *Dist. felineum* aufgezählten Characteren, wie Körpergröße, Gestalt, Farbe, glatte Hautschicht, Form des Keimstockes, Lage der Dotterstöcke, so daß ich schließlich, nachdem ich auch noch die Exemplare Sinsino's gesehen hatte, zu der hier gewählten Bezeichnung gekommen bin.

Wegen genauerer und ausführlicherer Angaben auf eine spätere Arbeit verweisend, bei welcher Abbildungen die Unterschiede deutlicher werden hervortreten lassen, will ich noch kurz betonen, daß die hier geschilderten Arten mit *Dist. sinense* Cobb. (incl. *Dist. endemicum* Baelz), *Dist. conjunctum* Cobb., *Dist. viverrini* Poir. sowie mit *Dist.*

tenuicollae Rud.¹⁹ eine natürliche Gruppe bilden, wie dies, von den beiden letzten Arten abgesehen, bereits Sonsino mit Recht hervorhebt. Sie gehören alle zu dem Dujardin'schen Subgenus *Dicrocoelium*, das durch die bis an's hintere Körperende reichenden Darmschenkel, den ziemlich langen Oesophagus, den weder mit Stacheln noch sonstigen Anhängen versehenen Mundsaugnapf sowie den nicht gestielten Bauchsaugnapf gekennzeichnet wird²⁰. In diesem Subgenus bildet Dujardin zwei Sectionen, die sich durch die Lage der Genitaldrüsen unterscheiden, indem dieselben einmal vor dem Uterus (erste Section) oder hinter dem Uterus liegen (zweite Section); zu dieser zweiten Section gehören unsere Würmer. Als besonderes Merkmal dieser letzteren kann angeführt werden, daß die Hoden nie auf gleicher Höhe neben einander, sondern mehr oder weniger hinter einander liegen und daß hiermit gleichzeitig ein Zerfall der Hoden in Lappen einhergeht; *Dist. truncatum* (Rud.) besitzt glattwandige, runde oder elliptische Hoden, von denen einer nur wenig vor dem anderen steht; *Dist. albidum*, dessen Hoden mehr vor einander gerückt sind, zeigt diese schwach eingekerbt; eingeschnitten und von rosettenförmiger Gestalt sind die Hoden bei *Dist. viverrini* Poir., *Dist. tenuicollae* Rud. und *Dist. felineum* Riv., während sie bei *Dist. sinense* Cobb., wo sie vollständig hinter einander liegen, deutlich verästelt sind. Weitere Characteres sind der dem Mundsaugnapf unmittelbar folgende Pharynx, der Mangel eines Cirrus und einer compacten Schalendrüse sowie die Lage der Dotterstöcke, die nach hinten nicht über die Genitaldrüsen hinausreichen.

Sind dies aber die Eigenthümlichkeiten der die Gallengänge carnivor Säugethieren bewohnenden Distomen, dann ist diese Gruppe auch noch bei anderen Wirbelthieren vertreten; es würden hierher noch zu rechnen sein: *Dist. choledochum* v. Linst.²¹ (Leber von *Anas* sp.?), *Dist. longissimum* v. Linst.²² (Leber von *Ardea stellaris*) und *Dist. xanthosomum* Crepl.²³ (Gallenblase von *Podiceps minor*), wahrscheinlich auch *Dist. crassiusculum* Rud. (Gallenblase von *Buteo vulgaris*, *Falco albi-*

¹⁹ Vgl. Rudolphi's Synopsis. Berol. 1819. p. 365. Die Art ist im April 1758 von Treutler (Leipzig) in der Leber einer *Phoca barbata* in großen Mengen gefunden worden; die im Berliner Museum aufbewahrten Originale, die mir ebenfalls Herr Geheimrath Moebius übersenden ließ, erwiesen sich als nahe Verwandte des *Dist. viverrini* und *Dist. felineum*, was ich aus der Beschreibung und dem Fundorte vermuthet hatte.

²⁰ F. Dujardin, Hist. nat. des helminthes. Paris 1845. p. 391.

²¹ von Linstow, Nematoden, Trematoden und Acanthocephalen, ges. von Fedtschenko in Turkestan. (Arch. f. Naturgesch. Jahrg. XLIX. 1. Bd. 1883. p. 306.)

²² von Linstow, l. c.

²³ Vgl. Wagener l. c. (Note 6.) Taf. XXII Fig. 3, 4. p. 103.

cilla und *Aquila chrysaëtos*²⁴); dagegen gehören *Dist. oblongum* Cobb.²⁵ (Gallengänge von *Phocaena communis*), *Dist. palliatum* Looß²⁶ (Gallengänge von *Delphinus delphis*), *Dist. delphini* Poir., *Dist. Rochebruni* Poir.²⁷ (ebendaher), sowie *Dist. lancea* Dies.²⁸ (Gallengänge von *Delphinus tacaschi*) einem anderen Formenkreise an.

Ob der Gruppe des *Dist. truncatum* (Rud.) zugehörige Arten auch im Darne vorkommen, kann ich nicht sagen; man könnte an *Dist. dimorphum* Dies.²⁹ (aus dem Rachen und Oesophagus brasilianischer *Ardea*-Arten), *Dist. hians* Rud.³⁰ (aus dem Oesophagus von *Ciconia alba*, *C. nigra* und *Nycticorax griseus*) und andere denken, welche zwar in die zweite Section von *Dicrocoelium* Duj. gestellt werden, aber doch wohl innerhalb dieser für sich eine besondere Gruppe bilden. Die Gruppe des *Dist. truncatum* (Rud.) würde demnach, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, auf Bewohner der Gallengänge der Raubsäugthiere, der Pinnipieder, des Menschen und einiger Vögel beschränkt sein.

Es liegt nahe aus diesem Unstande einen Schluß auf die Zwischenträger zu ziehen; meines Erachtens werden in erster Linie Fische in Betracht kommen, wenigstens für einen Theil der Arten — man denke an *Dist. truncatum* (Rud.), das in Katzen und Seehunden lebt —; ich habe nach dieser Richtung hin Untersuchungen begonnen, die jedoch noch nicht abgeschlossen sind.

Nachschrift.

Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit eine Frage anzuregen, deren Verwirklichung unserer Wissenschaft nur von Nutzen sein könnte; für meine Arbeit war es von wesentlichem Vortheil, daß ich die Originale einiger Distomenarten vergleichen konnte; Entsprechendes ist bei jeder systematischen Arbeit nothwendig oder wenigstens wünschenswerth. Leider sind solche Originale in den verschiedensten Sammlungen zerstreut und oft gar nicht zu eruieren; es wäre nun schon viel gewonnen, wenn von zuständiger Stelle Listen aufgestellt und an einen Forscher eingesandt würden, der aus ihnen

²⁴ Vgl. C. Wedl, Anat. Beob. üb. Tremadoten. (Sitzgsb. d. math.-nat. Cl. d. Acad. d. Wiss. Wien. 26. Bd. Jahrg. 1857. Wien 1858. p. 244.)

²⁵ T. Sp. Cobbold, Observations on Entozoa. (Transact. Linn. Soc. London. Vol. XXII. P. 3. 1858. p. 168); Parasites etc. London 1879. p. 419.

²⁶ A. Looß, Beiträge zur Kenntniss der Trematoden. (Zeitschr. f. wiss. Zool. 41. Bd. 1885. p. 390.)

²⁷ Vgl. Note 16. p. 34 resp. 36.

²⁸ C. M. Diesing, Neunzehn Arten von Trematoden. (Denkschr. d. K. Acad. d. Wiss. Math.-nat. Cl. 10. Bd. Wien 1855. p. 64.)

²⁹ Vgl. Note 28. p. 65.

³⁰ Vgl. P. J. van Beneden, Sur le Cigogne blanche et ses parasites. (Bull. de l'Acad. roy. de Belg. 2 Sér. T. XXV. Bruxelles 1868. Pl. I fig. 6.)

ein Verzeichnis (etwa in systematischer Folge) anzufertigen und zu publicieren hätte (Zoolog. Anzeiger). Zweckmäßiger wäre es m. E., wenn alle noch vorhandenen Originalobjecte in einer Centralanstalt vereinigt würden; doch da dieses kaum erreichbar ist, so sollten wir wenigstens von nun ab mehr für die Zukunft sorgen, d. h. nicht nur überhaupt die Originale zu beschreibender Arten conservieren, sondern sie auch an ein Institut abgeben (z. B. an das Berliner Museum) und zwar wenn möglich in größerer Anzahl; ein Theil dieser Doubletten, die sich ja oft genug leicht beschaffen lassen, wird natürlich auch an dem Orte verbleiben, wo der betreffende Autor gearbeitet hat; ganz gegen die Interessen unserer Wissenschaft ist es aber, wenn die Originale Bestandtheile von Privatsammlungen werden! Vielleicht wird die angeregte Frage auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft gestellt, sie erscheint mir wichtig genug, um wenigstens eine Besprechung im Kreise der Fachgenossen zu verdienen.

5. Berichtigung.

Von Paul Mayer in Neapel.

eingeg. 17. Juli 1893.

In No. 411 des Zoolog. Anzeigers vom 30. Januar 1893 erwähnt F. Blochmann einer Arbeit von Heath, die ihm früher entgangen sei, »weil sie in dem Jahresbericht der zoologischen Station nicht aufgeführt ist. Sie wurde mir erst durch die Leuckart'schen Berichte bekannt.« Diese Notiz enthält einen Irrthum: die Arbeit von Heath ist im Zoolog. Jahresbericht f. 1889, Brachiopoda, p. 7 eingehend referiert worden, und zwar nach dem Original, während das Referat im Berliner Jahresberichte nach dem Auszug im Journ. R. Micr. Soc. London angefertigt ist. Ob die genannte Schrift überhaupt zur Literatur 1888 gehört, lasse ich dahingestellt sein; jedenfalls aber ist unser Bericht für 1889 im April 1891 erschienen, der Abschnitt über die Brachiopoden von 1888 im Berliner Berichte hingegen erst im September 1892, mithin konnte Blochmann sie bereits 1½ Jahr früher durch uns kennen lernen.

6. Ichthyologische Notiz.

Von Karl Knauthe in Schlaupitz.

eingeg. 18. Juli 1893.

Mitte Mai dieses Jahres kätscherte ich mir aus einer von meinen manu propria angelegten Lettengruben ein Pärchen Moderrapfen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Braun M.

Artikel/Article: [4. Über die Distomen in der Leber der Hauskatzen 347-355](#)